

Vereinsporträt:

Der JFV Straubenhardt

hat sechs Ortsteile, fünf Vereine und ein Ziel, das größer ist als das nächste Spiel: nämlich die Jugend stark aufzustellen ...



Talentschmiede der Region: Eine Fußballhochburg entwickeln lautet das Ziel des JFV Straubenhardt. Der Jugendverein betreibt eine kontinuierliche und erfolgreiche Arbeit und plant für alle Altersjahrgänge Teams zum Spielbetrieb anzumelden. Durch den Einsatz qualifizierter Trainer und Betreuer sollen zudem möglichst viele Spielerinnen und Spieler vom Jugend- in den Aktivenbereich der fünf Stammvereine überführt werden.



Die D-Juniorinnen des JFV Straubenhardt sicherten sich im Mai unter Trainer und Vereinsvorstand André Paschold den Meistertitel in der Kreisliga Pforzheim.



Begeisterung für die Jugendarbeit: Trainer Cengiz Yavuc mit seinen C-Juniorinnen beim Trainingslager-Frühstück am Bodensee.

von Nico Klinger | Wer die Gemeinde Straubenhardt am Rand des Nordschwarzwalds besucht, trifft auf viel Wald, klare Luft – und eine Fußballkultur, die in jedem Ortsteil gelebt wird. Ob in Feldrennach oder Langenalb, in Pfinzweiler, Conweiler oder in Ottenhausen – der Ball rollt hier schon lange. Und doch war irgendwann klar: Wenn es weitergehen soll, braucht es neue Wege.

Gemeinsam stark für den Jugendfußball

2018 wurde aus einer Idee ein Verein – der Jugendfußballverein Straubenhardt. Schon 2010 hatten sich die Jugendabteilungen der damals noch eigenständig agierenden Stammvereine zu einer Spielgemeinschaft zusammengeschlossen. Doch je mehr Teams zur damaligen JSG hinzukamen, desto schwerfälliger wurde die Organisation. «Zu viele Meinungen, zu lange Entscheidungswege», sagt Andrea Czech, eine der treibenden Kräfte hinter der Gründung. Heute ist sie Teil des dreiköpfigen Vorstands – gemeinsam mit Markus Voth und André Paschold. «Uns war wichtig, die Kräfte zu bündeln – für die Kinder und Jugendlichen, aber auch für die vielen Ehrenamtlichen, die ihre Zeit investieren.»

Die Idee: ein eigenständiger Jugendförderverein, getragen von fünf Stammvereinen – der SpVgg Coschwa, dem VfB Pfinzweiler, dem FV Langenalb,

den Sportfreunden Feldrennach und dem SV Ottenhausen. Organisiert wird zentral, gespielt wird dezentral – auf den Plätzen der Stammvereine. 21 Mannschaften zählt der JFV inzwischen, darunter seit Kurzem auch ein eigenes Frauenteam. Rund 420 Spielerinnen und Spieler werden betreut. Der Verein verfolgt das klare Ziel, möglichst viele Jugendliche in die aktiven Mannschaften der Stammvereine zu überführen – als verlässlicher Nachwuchs, aber auch als feste Verbindung des Fußballs in die Region.

Die Jugendspieler sind in der Regel Mitglieder bei ihrem jeweiligen Stammverein – und über eine Gastspielgenehmigung für den JFV aktiv. Spieler von außerhalb treten direkt dem Förderverein bei. Hinzu kommt eine enge Kooperation mit dem benachbarten TSV Pfaffenrot. Ab der E-Jugend werden dort Spielerinnen und Spieler vom JFV betreut, im Gegenzug nutzt der JFV die Plätze des TSV für Training und Spielbetrieb. Die Zusammenarbeit ist partnerschaftlich – ein Modell, das funktioniert, weil Vertrauen gewachsen ist.

Mehr als Tore – gelebtes Engagement

Und die Straubenhardter Bilanz kann sich durchaus sehen lassen: Landesligateams in der C- und B-Jugend, Pokaltitel, ein sechster Platz bei den süd-





Kristin Czech wurde u.a. für ihre Arbeit als Bambini-Trainerin des JFV 2023 als Ehrenamtspreisträgerin und Fußballheldin ausgezeichnet.



Willy Wiesel im Einsatz. Das Maskottchen des JFV soll Motivation und Teamgeist fördern, Freude und Identifikation schaffen, den Spaß am Fußball betonen.

deutschen Hallenmeisterschaften. Auch das Ehrenamt wird gewürdigt – u.a. mit dem Ehrenamtspreis des Badischen Fußballverbands, dem Kleeblatt in Gold (2022, 2023, 2024) sowie dem DFB-Ehrenamtspreis und dem Sport-Ehrenamtspreis der Sparkasse Pforzheim-Calw. Der JFV hat sich etabliert. Doch ausruhen will sich hier niemand. Denn klar ist: Wer so viele Teams aufstellen will, braucht Trainer. «Und die wachsen nicht auf Bäumen», sagt André Paschold, der als Jugendtrainer und Vorstandsmitglied beim JFV u. a. die Themen sportliche Leitung und strategische Entwicklung mitverantwortet. Immer weniger Menschen sind nämlich bereit, sich langfristig ehrenamtlich zu engagieren – ein Problem, das viele Vereine trifft. Der JFV Straubenhardt versucht, dem aktiv etwas entgegenzusetzen.

«Gute Jugendarbeit darf auch Geld kosten», erklärt Paschold – und meint damit die Sonderzulage «Qualifizierung für Ausbildung und Training», die der JFV schon bei seiner Gründung eingeführt hat. Dabei handelt es sich um einen eigenständigen, nach Spielklasse gestaffelten Zusatzbeitrag, den die Eltern neben dem regulären Mitgliedsbeitrag leisten. Das Geld fließt in die Finanzierung von Lizenzen und Zusatzqualifizierungen für Trainer und Betreuer: zum Wohle der Spieler, transparent für die Eltern, wertschätzend für die Trainer. Dadurch stellt der Verein sicher, dass immer nach den neuesten Anforderungen und Erkenntnissen trainiert und betreut wird.

Außerdem entsteht zurzeit ein Modell, das Dienstjahre und Lizenzen bei der Trainerpauschale berücksichtigt. Wer viel leistet oder schon lange dabei ist, soll auch mehr bekommen – so die Idee. «Wir wollen ein System, das Treue belohnt und langfristig motiviert», sagt Paschold. Ob der Plan aufgeht, wird sich noch zeigen. Doch schon jetzt interessieren sich andere Vereine für das Konzept und fragen nach.

Jugendschiedsrichter im Fokus

Auch auf dem Schiedsrichter-Posten spürt man den Nachwuchsmangel. Derzeit zählt der JFV nur drei aktive Jung-Referees – das sind eigentlich zu wenige, um den Spielbetrieb mit 21 Teams dauerhaft verlässlich abzudecken. Einer, der das ändern möchte, ist Patrizio Moretti. Der langjährige Trainer hat sich des Themas aus Überzeugung angenommen.

Ein Baustein der Initiative ist die gezielte Nachwuchsgewinnung: In Kooperation mit der örtlichen Wilhelm-Ganzhorn-Schule wurde ein Schiri-Schnupperkurs angeboten. Interessierte Schülerinnen und Schüler konnten dort erste Einblicke in die Aufgaben und Abläufe eines Unparteiischen gewinnen – ganz ohne Leistungsdruck. Weitere Angebote wie ein Orientierungstag über die Sportschule Schöneck ergänzen das Programm. Ziel ist es, Hemmschwellen abzubauen und frühzeitig Interesse zu wecken.





Auch über Social Media geht der JFV neue Wege bei der Schiedsrichtergewinnung: Seit Kurzem kümmert sich ein engagiertes Team um die Außendarstellung des Vereins auf Instagram, Facebook, TikTok und YouTube. Mit kurzen Clips zum Vereinsleben samt Einblicken in die Arbeit der Referees sollen gerade die jungen Zielgruppen da erreicht werden, wo sie ohnehin schon sind. «Wer sich nicht zeigt, wird auch nicht gesehen», heißt es im Verein. Zusätzlich erhalten alle neuen Unparteiischen vom Verein ihre Grundausrüstung gestellt – als Zeichen der Wertschätzung.

Wie sehr sich frühe Förderung lohnen kann, zeigt das Beispiel von Patrizio Morettis Sohn. Bis vor einem Jahr war er noch Spieler, dann verlor er die Lust daran. Dem Sport wollte er aber trotzdem nicht den Rücken kehren. Also absolvierte er den Schiri-Neulingskurs und blieb mit Begeisterung dabei. Heute, mit 15 Jahren, ist er bereits international im Einsatz – etwa beim renommierten Dana-Cup in Dänemark oder beim Osterturnier in Cavallino. Ein Weg, der zeigt, was möglich ist, und vielleicht auch inspiriert.

Haltung zeigen – auf und neben dem Platz

Was den JFV ausmacht, ist nicht die Anzahl der Mannschaften oder die Spielklassen. Es ist die Haltung, mit der hier gearbeitet wird: verbindlich, durchdacht und immer mit dem Ziel, Fußball in der Region möglich zu machen – und das auf Dauer. Dafür braucht es gute Bedingungen und Menschen, die sie schaffen. In Straubenhardt ist beides da.

Der Verein versteht sich nicht nur als sportliche Plattform, sondern als Ort der Entwicklung. André Paschold erklärt die Idee dahinter folgendermaßen: «Kinder und Jugendliche sollen bei uns nicht nur besser Fußball spielen lernen, sondern auch Teamgeist. Wie man mit Rückschlägen umgeht. Warum Respekt mehr zählt als ein Sieg. Und wieso Verlässlichkeit keine Kleinigkeit ist.» Zum Vereinsprogramm gehören daher auch gemeinsame Aktionen abseits des Platzes – von Ausflügen über Sommerfeste bis zu internen Fortbildungen für Trainer. Das schafft Verbindungen und macht den JFV zu dem, was er heute ist: ein Verein mit Struktur, mit Haltung und mit einem Ziel, das größer ist als das nächste Spiel. | Nico Klinger, Stuttgart



Regionalliga-Debüt Anfang April für zwei Jungschiedsrichter des JFV. Luca Moretti (l.) und Bastian Giarrizzo waren als Linienrichter beim C-Junioren-Regionalligaspiel der TSG Hoffenheim gegen den 1. FC Heidenheim im Einsatz. In Kooperation mit der örtlichen Wilhelm-Ganzhorn-Schule bot der JFV auch schon einen Schiri-Schnupperkurs an. Interessierte Schülerinnen und Schüler konnten dort erste Einblicke in die Aufgaben und Abläufe eines Unparteiischen gewinnen.



Kicken, lachen, grillen: Das Saison-Abschlussfest des JFV-Bambini-Stützpunkts Langenalb/Coschwa Anfang Juli gehört zum Plan, den Jugendfußballverein zu einem «Ort der Entwicklung» zu machen. Mit dazu gehörte hier natürlich auch ein Eltern-Kinder-Fußballspiel ...